



## Gott steigt ein in unseren Bus

Andacht von Elí am 8. Novembr 2022  
(Dienstagabend) im Hotel Prima Park, Jerusalem

Am Anfang unserer Reise können wir Gott nur dafür danken, dass bis jetzt alles gut gelaufen ist und wir keine Zwischenfälle hatten.

Viele von uns beten seit Monaten/Jahren Gott um seinen Segen für diese Reise; denn sie soll nicht nur eine **Studienreise** sein, sondern ein **geistliches Erlebnis**, das unser Vertrauen zum Wort Gottes stärkt und uns Gott ein Stück näherbringt.

Gott erhört unsere Gebete, davon bin ich überzeugt. Aber außer Beten können wir das tun, was im Rahmen unserer Möglichkeiten steht, um zum Gelingen dieser Reise beizutragen. Manches habe ich schon erwähnt, wie das Pünktlichsein. Oder ...

In dieser ersten Andacht will ich nur auf etwas eingehen, das nichts mit Organisation oder Abläufen zu tun hat, sondern mit unserer **inneren Haltung** und der Beziehung zueinander. Denn wie gern wir uns an diese gemeinsame Zeit erinnern werden, hängt wesentlich von der Qualität unserer Beziehungen während der Reise ab, davon, wie wir miteinander umgehen. Ob wir unsere Zufriedenheit in den Vordergrund stellen, oder ob wir aufeinander achten, darauf, dass es der andere auch guthat.

Hierzu habe ich ein Gleichnis, das im Bild viel mehr aussagt als tausend Worte. Dieses Gleichnis soll den Abschluss des Tages darstellen (d. h. wir singen danach das Lied „Gut, dass wir einander haben“) und auch den Beginn der Reise.

Vor dem Gleichnis lese ich aber die Empfehlung des Paulus an die Philipper (2,3-5 Hfa) vor:

Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil: Seid bescheiden und achtet den anderen mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil. Jeder von euch soll das Wohl des anderen im Auge haben. Nehmt euch Jesus Christus zum Vorbild: ...

Jeder von euch soll das Wohl des anderen im Auge haben – wie so etwas aussehen kann, kommt im folgenden Gleichnis (von Nicolai Erdelyi) wunderbar zum Ausdruck, mit der Überschrift:

## **Wo Gott wohnt**

*Zwei Brüder wohnten einst auf dem Berg Morija.  
Der jüngere war verheiratet und hatte Kinder,  
der ältere war unverheiratet und allein.  
Die beiden Brüder arbeiteten zusammen,  
sie pflügten das Feld zusammen  
und streuten zusammen den Samen aus.*

*Zur Zeit der Ernte brachten sie das Getreide ein  
und teilten die Garben in zwei gleich große Stöße:  
für jeden einen Stoß Garben.  
Als es Nacht geworden war, legte sich jeder der Brüder  
bei seinen Garben nieder, um zu schlafen.*

*Der Ältere aber konnte keine Ruhe finden  
und sprach in seinem Herzen:  
Mein Bruder hat eine Familie, ich dagegen bin allein  
und ohne Kinder, und doch habe ich gleich viele Garben  
genommen wie er. Das ist nicht recht!  
Er stand auf und nahm von seinen Garben  
und schichtete sie heimlich und leise  
zu den Garben seines Bruders.  
Dann legte er sich wieder hin und schlief ein.*

*In der gleichen Nacht nun, eine geraume Zeit später,  
erwachte der Jüngere.  
Auch er musste an seinen Bruder denken  
und sprach in seinem Herzen:  
Mein Bruder ist allein und hat keine Kinder.  
Wer wird in seinen alten Tagen für ihn sorgen?  
Und er stand auf, nahm von seinen Garben  
und trug sie heimlich und leise  
hinüber zu dem Stoß des Älteren.*

*Als es Tag wurde, erhoben sich die beiden Brüder,  
und jeder war erstaunt, dass die Garbenstöße  
die gleichen waren wie am Abend zuvor.  
Aber keiner sagte darüber zum anderen ein Wort.*

*In der zweiten Nacht wartete jeder ein Weilchen,  
bis er den anderen schlafend währte.  
Dann erhoben sie sich, und jeder nahm von seinen  
Garben, um sie zum Stoß des anderen zu tragen.  
Auf halbem Weg trafen sie aufeinander,  
und jeder erkannte, wie gut es der andere mit ihm meinte.  
Da ließen sie ihre Garben fallen und umarmten einander  
in herzlicher und brüderlicher Liebe.  
Gott im Himmel aber schaute auf sie hernieder und  
sprach:*

*Heilig ist mir dieser Ort. Hier will ich unter den Menschen wohnen!*

Wie schön wäre es, wenn Gott während dieser Reise auf uns als Reisegruppe blicken würde und dabei sagen könnte: So stelle ich mir herzliche Gemeinschaft vor! Gern steige ich in euren Bus ein und reise mit euch!